**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

Heft: 5

**Artikel:** Vom Repetieren

Autor: K.B.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528265

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Yom Repetieren.

Von R. B., Cehrer in K.

Peter Kaser, von dem Jeremias Gotthelf in seinem immer lesens= werten Buche "Freuden und Leiden eines Schulmeisters" so viel "Urchigs" und Originelles erzählt, teilt uns folgendes Episödlein mit, das sich an einem Examen, da er noch auf der Schulbank saß, zugetragen: "Alseinst der Harrer an einem Schulezamen uns eine Addition aufzgeben wollte, sagte der Schulmeister: Verzeiht, Wohlehrwürdiger Herr Pfarrer, sellig's hei mer gar lang nüt g'rechnet, sie cheus kum meh, m'r sy jetz dim Dividieren". Daran wunderte sich kein Vorgeselter; man fand das ganz natürlich."

Man sieht also hieraus, daß das Nepetieren früher noch manchem Lehrer ein Fremdwort war und blieb, daß es vielleicht noch keine fünfzig Jahre sich seines geschätzen Daseins erfreut. Heute ist es anders geworden. Wir wollen nicht hoffen, daß sich in Helvetias Gauen noch ein einziger Schulmeister sinde, dem Repetieren ein unbekanntes Ding ist, und ebenso nehmen wir an, es treibe sich heute kein Schulinspektor herum, der eine Antwort des Lehrers, wie obige, noch als ganz natürlich und selbstverständlich ansehen würde.

Neujahr und Lichtmeß sind vorbei. Nicht mehr lange gehts, tann kommen die ersten Maikaser und mit ihnen die Examen. (Bis jett ist zwar ein natürlicher Zusammenhang derselben mit diesem Ungezieser von den Gelehrten noch nicht nachgewiesen worden.) Auf diese Zeit soll alles, was während des Jahres gelehrt und gelernt worden ist, bereit sein, auf dem Präsentierteller liegen, so daß der Herr Inspektor, wie in einer Speisekarte, nur auszuwählen hat, und das Gewünschte wird sofort auserspektive vorgetragen.

In Anbetracht des heranrückenden Frühlings und der Wichtigkeit der Repetitionen dürfte es nicht ganz ohne sein, über diese letztern etwas nachzudenken.

Ist Repetition notwendig? Diese Frage wird jeder entschieden mit "ja" beantworten, der die beiden alten Sinnsprüche anerkennt, welche da heißen: "Non scholæ, sed vitæ discitur, Nicht für die Schule, sons bern für das Leben wird gelernt" und "Repetitio est mater studiorum, Wiederholung ist die Mutter tüchtiger Bildung."

Repetition heißt bekanntlich Wiederholung. In der Schule soll alles früher Gelehrte und Gelernte wiederholt werden. Die meisten Erdenkinder besitzen nämlich die menschliche Schwäche, daß sie in kürzerer oder längerer Frist das einmal Gelernte, Gelesene oder Erfahrene ganz oder teilweise vergessen, wenn nicht von Zeit zu Zeit das in uns gleich=

sam Schlafende aufgeweckt wird. Repetition ist für jedes Studium not= wendig. Der Theologe, der Arzt, der Jurift, der Student, sie alle müssen wiederholen, ins Gedächtnis zurückrufen, wenn nicht immer mehr ins Meer der Vergessenheit versinken soll.

Für Kinder, die ja so wie so gerne flüchtig und zerstreut sind, gar häufig die Worte des Lehrers zum einen Ohr hinein= und zum andern hinauslassen, ist Repetition in weit größerem Maße erforderlich. Sollen die Schüler fürs Leben und nicht für die Schule lernen, soll der Unterzicht bleibenden Wert haben, geistiges Eigentum der Kinder werden, so ist gewiß Wiederholung überaus notwendig, und der Lehrer darf dieselbe ja nicht vergessen oder vernachlässigen.

Wann foll repetiert werden? Es ist vielerorts Ubung, daß man erst einige Wochen bor dem Examen mit dem Repetieren beginnt; aber dann wird mit allen zu Gebote ftehenden Mitteln und Rraften wiederholt. Da fann es benn in einer folden Schule vorkommen, bag fich eines Camstags der Lehrer vor die Schüler ftellt und in fehr ernftem Tone befiehlt: "So, liebe Kinder, nächste Woche fangen wir an zu repetieren, auf jeden Tag gebe ich euch eine neue Beschichte auf, daß ihr bann diefelbe flott lernt, fonft werde ich ftrenge Strafen austeilen." Profit! So gefchieht's nun wirklich bis jum Examen. Gin bis zwei Monate lang wird ben Rindern nichts Reues mehr aufgetischt; immer und immer muffen fie Altes wiederkauen, bis es geht wie am Schnurchen. Wenn man den Guß über die Schwelle einer folchen Schule fest, tritt einem ein unheimliches Jaften und Jagen entgegen. Die Schüler follten nach und nach alles können, aber miffen nach fühnfter Behauptung bes Lehrers gar nichts; er tagiert die Rlaffe als die blodefte und miferabelfte, die er jemals gehabt hat, er fpringt und ftampft im Schulzimmer herum, indem er fich einige haare aus dem Barte reißt. Aber, guter Freund, juche ben Brund verfehlter Erfolge nicht in ben Rindern, fondern viel, mehr in dir felbft. Abraham, du bift felber fculd, daß du umfonft druckft. Du machft es ja gerade wie jener Menfch, der das Leben recht genießen und fich erft auf dem Todbette beffern will. Ja, gerade fo macht es jener Lehrer, ber nur wenige Wochen vor der Brufung der Repetition widmen will, und während des Jahres drauf los schulmeistert, ohne an ein Wiederholen gu denten.

Gute Lehrer repetieren auch während des Jahres. Jede Woche, jeden Monat wird repetiert. Das soll weiter unten deutlicher gesagt werden.

Borerst möchten wir noch auf ein Hadlein, auf einen Übelstand auf= merksam machen, den das Borgeben, erft einige Wochen vor dem Examen zu repetieren, in sich hat. Die Wiederholung wird nämlich in diesem Falle gar gerne zu einem Abrichten, Eindrillen auf die Prüfung. Gerade das ist auch ein Grund, warum die Examen so vielerorts in Mißkredit gekommen sind, warum sie so vielen schweren Anklagen ausgesetzt sind und bekämpst werden.

Ein pflichtgetreuer, mannhafter Lehrer und Erzieher, der es in seinem hohen Berufe ernst nimmt, der verrachtet einen solchen Unterricht, der darauf abzielt, Kollegen, Behörden und Eltern zu hintergehen. — (Schluß folgt.)

## Einführung in die Alächenberechnung.

Von G. G. L. in R., Kt. St. G.

Unser Nachbar hat soeben die Frontseite seines Hauses anstreichen lassen (Zweck)= Bevor er den Maler die Arbeit beginnen ließ, wollte er wissen. was dieselbe koste; er ver. langte eine Kostenberechnung. Wie ist wohl der Malermeister R. bei Aufstellung

berfelben ju Berte gegangen?

"Könntet ihr auch so einen Kostenvoranschlag machen? Warum nicht, warum tann das der Maler?" Durch heuristische Fragen geleitet, werden die Schüler sinden daß der Maler weiß, ein wie großes Stück er in einem Tage anstreicht, wie teuer die "Farbe" ist, und wie viel Farbe er zu einem "gewissen Stücke" braucht. Leicht werden nun die Schüller sinden, daß der Maler vor allem die Größe des "Schirmes" kennen muß, ehe er die Kostenberechnung machen kann; denn von der Größe desselben hängen die Zeit, die das Bemalen in Anspruch nimmt, und die Menge, also auch die Kosten der zu verwendenden Farbe ab. Wie der Maler die Größe des Schirmes berechnete, das soll uns diese Stunde beschäftigen (Ziet).

Bisher haben wir schon oft Länge, Breite und Höhe von verschiedenen Gegenständen gemessen. Ihr wißt 3. B., daß unsere Wandtasel 1 m. 40 cm. in die Länge und 1 m. 10 cm. in die Breite, die Türe 1 m. 90 cm. in die Höhe und 95 cm. in die Breite mißt. Bei diesen Messungen zogen wir allemal nur die Längen der betressenden Kanten in Betracht. Zum Messen derselben bedienten wir uns des Meterstades. Der Meter ist daher ein Längenmaß. Eine Linie (Kante) messen heißt demnach nichts anderes, als untersuchen, wie oft man die Längeneinheit (m., dm., cm., mm.) auf derselben abtragen könne, wie oft die Längeneinheit in der zu

messenden Strecke enthalten sei. Ob man wohl die Größe des "Schirmes" auch mit dem Meter, also mit dem Längenmaße, messen könnte? Der Schirm hat ja nicht nur eine Ausdehnung in die Länge, sondern auch eine solche in die Höhe (Breite); der Schirm bildet nicht eine Linie, sondern eine Fläche. Was sur eines Mages werden wir uns deshalb bedienen mussen, um

bie Flache zu meffen? Antwort: eines Flachenmaßes.

Als Längenmaße haben wir kennen gelernt mm., cm., m. und km. Die entspreschenden Flächenmaße sind nun mm²., cm²., dm²., m². und km². Ein dm². z. B. ist ein Quadrat, dessen Seite 1 dm. mißt. (Borzeigen einer Platte vom zerlegbaren Kubus, serner mache der Lehrer die Schüler ausmerksam auf Gegenstände, die ungefähr ein dm². groß sind: Racheln am Osen, Türschloß u. s. w.); ein cm². ist ein Quadrat, dessen Seite 1 cm. mißt (Nagel am kleinen Finger. die zweiseitlichen Flächen am Lineal u. s. w.) 1 m². ist ein Quadrat, dessen Seite 1 m mißt (St. Galler Wandsarte, Fenster, Vorderseite des Wandkästchens u. s. w.). Es versteht sich daß cm² und dm² auch gzeichnet werden und zwar auf Papier, um dann herausgeschnitten zu werden. Auch die größeren Flächenmaße a., ha. und km². werden hier besprochen; es wird gesagt, daß die zwei ersten zur Berechnung von Grundstücken (Heimwesen) Anwendung sinden, und daß das letztere gebraucht werde, um die Größe eines Kantons oder eines Landes anzugeben. Die Schüler werden wiederum auf Landstücke ausmerksam gemacht, die eine a., ha., km². groß sind, damit sie sich immer etwas vorstellen, wenn sie von km²., ha., a. zc. lesen, reden hören oder sprechen.